

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in pfeiliger, die 3spaltige Reklameteile im täglichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr: 20 Reichsmark. Werbung: 2 Reichsmark. Zusätzl. Abgabe: 1 Reichsmark. Alle Postanfragen: Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Postboten und außerordentlichem zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung bei Fortfall oder Änderung des Bezugspreises. — Rücksendung einzelner Scheinblöcke erfolgt nur, wenn Vorsto besteht.

Anzeigenpreis: die 8spaltige Hauptzeile 20 Rpf., die 4spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Rpf., die 2spaltige Reklameteile im täglichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr: 20 Reichsmark. Werbung: 2 Reichsmark. Zusätzl. Abgabe: 1 Reichsmark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachweisungsanspruch erlischt, wenn der Auftrag durch die eingetragenen Stellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 215 — 89. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2040      Montag, den 15. Sept. 1930

## Das Ergebnis der Reichstagswahlen

Starkes Anwachsen der Nationalsozialisten und Kommunisten — Keine Mehrheit für Brüning

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen errechnet sich ungefähr die folgende Zusammensetzung des neuen Reichstages: Sozialdemokraten 143 (1928: 153), Nationalsozialisten 107 (12), Kommunisten 76 (54), Zentrum 68 (62), Deutschnationale 41 (73), Deutsche Volkspartei 29 (45), Staatspartei 20 (25), Wirtschaftspartei 23 (23), Bayerische Volkspartei 19 (16), Landvolk 19 (11), Sächsisches Landvolk 3 (2), Christlichsoziale 14 (—), Konservative 5 (—), Deutsch-hannoversche Partei 2, Deutsche Bauernpartei 6.

### Alles vorbei.

Auf die große Aufregung folgt die große Ernüchterung, auf das hitzige Wahlfever der Rückschlag, der, wie jeder Gutgesinnte hoffen und wünschen muß, zur Genesung führen soll! Die Wahl ist vorüber und es bleibt eigentlich nichts weiter zu tun übrig, als die Strecke abzugehen und die Gewinn- und Verlustliste aufzustellen. Was war das nicht in den letzten Tagen vor der Schlacht für ein Toben, Wabohu! Kampf bis aufs Messer hatte man sich angefaßt, und wenn man auch nicht mit Messern oder andern Gewaffen in den Krieg ziehen durfte, weil die Polizei das auf das allerstrengste unterlag, so hatte man doch die sogenannten „geistigen Waffen“ messerscharf geschliffen, und die Ritter und ihre Knappen beschimpften sich wie einst die Helden in Homers „Ilias“, ehe sie mit dem Losschlagen angingen. Aber dann wurde alles nur halb so schlimm, und wenn es auch an den in solchen Fällen üblichen Krachen und Kravallen nicht gefehlt hat, so ist doch im allgemeinen, soweit sich das bis jetzt übersehen läßt, der Wahlakt mit seinem verwirrenden Drum und Dran vernünftig verlaufen. Den Kriegsschauplatz aber bedecken, besonders in den größeren Orten, eiserne Zentimeter hoch Plakate und Flugblätter und Handzettel, die noch in letzter Stunde in die Welt hinausgeschickt wurden, um eine Schicksalswende herbeizuführen oder zu verhindern — je nach dem betreffenden Parteistandpunkt. Das gibt nun jetzt ein großes Aufräumen, und die Straßenseiter und die Hauswirte suchen: sie sind bestimmt nicht für allzuhäufiges Wählen, weil sie sich die Straße und die Häusermauern nicht verschandeln lassen möchten.

Was aber die Herren Kandidaten angeht, die gewählt und die andern, die nicht von der Parteien Gunst gefördert wurden und daher als durchgefallen gelten müssen, so folgt für sie auf den Nauch der Kassenammer, Jambohl, auch für die Gewählten, aber diese erholen sich dann wieder! Sie haben doch wenigstens das ersuchte Mandat erhascht und bringen die Unkosten wieder herein, während die unterlegenen Herrschaften an den Kriegskosten noch lange zu zehren und zu knabbern haben dürften. Man hat ausgerechnet, daß jedes Reichstagsmandat durchschnittlich 12 000 bis 15 000 Mark kostet, und wenn auch den Hauptteil dieser runden netten Summe die Partei und ihre Kasse tragen, so mußte doch auch der Herr Kandidat oder die Frau Kandidatin einen tüchtigen Griff in die Tasche — natürlich in die eigene — tun, um sich durchzusetzen. Und wenn das dann alles nutzlos verlan ist, so ist das sehr bitter. So zieht alles am „Lendemain“, am Morgen nachher, Bilanz: der Kandidat, die Wähler, die Partei, und es gibt nicht viele, die reiflos zufrieden sind. Jetzt ist das natürlich so, daß es jeder „gleich gesagt“ hat, wie es kommen mußte, wenn es anders kommen soll. Nach der Wahl gibt es nur Neummattweise: alle haben es von Anfang an gewußt, daß der Wahlausfall so und nicht anders sein könnte. Und dann wird große Abrechnung gehalten, zuerst mit denen, welche nicht richtig gewählt haben, und dann mit der immer noch recht ansehnlichen Schar derer, die trotz der eindringlichen Mahnungen und Beschwörungen, die alle Welt vor der Wahl an sie gerichtet hatte, am Wahltag zu Hause geblieben oder ins Wochenende gefahren sind. Ihnen gibt schlechthin jede Partei die Schuld, wenn die Wahl für sie — die Partei — nicht so ausgefallen ist, wie sie sich das in ihren schönen Vorwählträumen ausgemalt hatte.

Aber schließlich ist doch jeder zufrieden, daß alles vorüber ist und daß man die Aufregung nicht noch länger durchzumachen braucht. Dauernd wählen — nein, das möchte man denn doch nicht, da es einen ein bißchen aus der soliden bürgerlichen Fassung bringt. Man hat im übrigen jedem ohne weiteres zu glauben, daß er nach bestem Wissen und Gewissen und zum Ruhm und zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes, wie er es versteht — und jeder versteht es bekanntlich anders — gewählt hat, und keiner hat das Recht, seinem Nächsten den Vorwurf zu machen, daß er „nicht richtig gewählt“ habe. Haben wir schlecht gewählt, so verprechen wir uns, das nächstemal — wer weiß, ach! wie bald — besser zu wählen.

## Das amtliche Ergebnis aus den drei sächsischen Wahlkreisen

Wahlkreis Dresden-Bautzen:		Wahlkreis Chemnitz-Zwickau:	
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	389327	1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	314213
2. Deutschnationale Volkspartei	55804	2. Deutschnationale Volkspartei	49714
3. Deutsche Zentrumspartei	15970	3. Deutsche Zentrumspartei	5514
4. Kommunistische Partei	139414	4. Kommunistische Partei	240959
5. Deutsche Volkspartei	72161	5. Deutsche Volkspartei	45904
5a. Christlich-Soziale Volksgemeinschaft	5580	5a. Christlich-Soziale Volksgemeinschaft	7117
6. Deutsche Staatspartei	81639	6. Deutsche Staatspartei	22698
7. Wirtschaftspartei	80208	7. Wirtschaftspartei	89732
9. Nationalsoz. D. Arbeiterpartei	180550	9. Nationalsoz. D. Arbeiterpartei	264871
10. Sächsisches Landvolk	57809	10. Sächsisches Landvolk	30626
11. Volksrechtspartei	7336	11. Volksrechtspartei	17217
16. Konservative Volkspartei	11642	12. Deutsche Bauernpartei	1131
17. Christlich-Sozialer Volksdienst	20860	16. Konservative Volkspartei	6439
18. Freibund des Handwerks usw.	1251	17. Christlich-Sozialer Volksdienst	46357
19. Polnische Volkspartei	223	18. Freibund des Handwerks usw.	1164
23. Unabhängige Sozialdemokratische Partei	621	24. Haus- und Grundbesitzer	2587
24. Haus- und Grundbesitzer	2589		

(Vergleiche die Zahlen in der Beilage.)

## Der Wahltag.

Starke Beteiligung allenthalben im Reiche.  
Schon in den frühen Morgenstunden herrschte bei jedem Wetter in den Wahllokalen der Reichshauptstadt starker Verkehr. Bis 10 Uhr hatte sehr häufig über ein Viertel der Wahlberechtigten die Stimmzettel abgegeben, eine bisher noch bei keiner Wahl erreichte Zahl. Um die Mittagszeit hatten bereits etwa 40 bis 50 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, in manchen Gegenden, besonders in den Arbeitervierteln, sogar noch mehr. Die Propaganda der Parteien beschränkte sich hauptsächlich auf die Verteilung von Flugzetteln und auf Verwendung von Sprechören. Außerdem sah man sehr viele Fahnen- und plattgeschmückte Lastkraftwagen herumfahren. Auf den Hauptverkehrsstraßen der meisten Bezirke standen überall erregt diskutierende Gruppen. Bis zum Nachmittag wurden keine größeren Unzuträglichkeiten verzeichnet, nur kleinere Reichereien fanden hier und da statt. Lebhaftige Beteiligung an der Wahl wird auch aus fast allen größeren Städten des Reiches gemeldet. Man rechnete durchschnittlich auf 90 Prozent Beteiligung. Doch vertief der Tag durchweg ruhig.

Zusammenstöße am Vortag hatten indessen erste Wirkungen, auch vielfach im Reiche draußen. In Berlin mußten gegen Abend zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden, im ganzen etwa 200. — Zwei Todesopfer waren zu verzeichnen. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wurde der 46jährige Klempner Arthur Haner durch einen Bauchschuß verletzt und starb alsbald im Krankenhaus. Im Stadtteil Wittenau kam der gänzlich unbeteiligte 40jährige Maurer Max Sohr bei gleichem Anlaß durch den Schuß eines Nationalsozialisten ums Leben. Die Täter wurden festgenommen. In Schiebereien, teilweise mit der Polizei, kam es auch in Neukölln; in Steglitz wurde eine Person durch Dolchschläge schwer verwundet. Viele Waffen wurden beschlagnahmt. Im Reiche gab es eine Wählerschlacht anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung in Schwerte, wobei 25 Personen verletzt wurden, in Dortmund wurde ein Kommunist von einem National-

sozialisten erstochen, in Lachen stießen die zwei radikalsten Parteien ebenfalls aufeinander, viele Verletzte waren die Folge, in Stoßheim bei Guskirchen mußten bei gleicher Ursache mehrere Personen schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht werden, in Dypeln mußte die Polizei Kommunisten mit der Waffe abwehren, zwei Kommunisten wurden schwer, mehrere Polizeibeamte leicht verletzt. In Chemnitz erhielt ein Schutzpolizist einen schweren Schuß in die Schulter durch einen Kommunisten.

## 500 Festnahmen in Berlin.

Der Polizeibericht vom Wahlsonntag. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß der Wahlsonntag im allgemeinen ruhig verliefen ist, obwohl es zu kleineren Zwischenfällen und zu recht zahlreichen Zwangsgestellungen (366 Personen) gekommen ist. Die in den Morgenstunden zunächst geringe Wahlpropaganda verstärkte sich gegen Mittag und vornehmlich nachmittags erheblich und wurde vor allem durch starkbesetzte Kraftfahrzeuge durchgeführt. Der sehr rege Straßenverkehr in den bekanntesten Zentren des politischen Lebens in Berlin, so am Bülowplatz, im Köstener Viertel, in Neukölln, am Kaiser-Wilhelm-Platz in Schöneberg, hatten wiederholt härtere Zusammenstöße zur Folge. Dennoch kam es nirgends zu wirklich ernsten Ereignissen, wungleich wiederholt von Lastkraftwagen herunter politische Gegner beworfen und beschimpft wurden. In allen derartigen Fällen wurden die Beteiligten zwangsgestellt, wodurch sich die hohe Zahl der Festnahmen ergibt. Zusammen mit den im Laufe der Nacht festgenommenen erhöhte sich deren Zahl auf 500 Personen.

## Wichtige Einzelergebnisse.

Dresden-Stadt: Soz. 135046 (144071), Dn. 2933 (52008), Z. 5720 (4895), Kom. 56270 (42637), DS. 31566 (50362), Volksgem. 1620, Staatsp. 38638 (28138), Wirtsch. 21495 (16697), Natsoz. 73677 (8224), Landv. 844, Volksp. 2006, Konf. 6322, Volksp. 6777, Dresden Amtsh. Soz. 33685, Dn. 4460, Z. 600, Kom. 12915, DS. 6478, Bam. 479, Staatsp. 6133, Wirtsch. 7831, Natf. 11725, DS. 4393, Volksp. 533, Konf. 950, Volksp. 1411, Freib. 106, Pol. 11.